

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

Nr. 45 13. November 1972

0,05 M

# DER



# TRAFFO

## Gut vorbereitet Erfüllung der Planziele:

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages, der die Steigerung der Arbeitsproduktivität als wesentlichen Faktor zur Erfüllung seiner Hauptaufgabe nennt, bereiten wir die Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität vor. Diese Form des Erfahrungsaustausches ist mir, ich glaube aber, auf jeden Fall bemerkenswerter und weitaus effektiver als vorangegangene thematische Konferenzen.

Der Plan 1973 stellt an uns neue und weitaus höhere Aufgaben. Die Produktion muß effektiver und billiger werden. Nur wenn wir uns immer höhere Ziele stellen, immer neue Reserven erschließen und un-

## Unser Standpunkt

duldsam gegen alle Mängel auftreten, werden wir aus der Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus siegreich hervorgehen.

Es wird höchste Zeit, daß wir uns alle an einen Tisch setzen, um all jene Fragen zu klären, die in diesem Zusammenhang vor uns stehen.

Das Planjahr beginnt ja bei uns in den Vorwerkstätten nicht am 1. Januar. Da unsere Geräte eine sehr lange Durchlaufzeit haben, wird bereits im August für die Auslieferung der Produktion von 1973 gearbeitet. Bei uns gibt es viele Vorhaben und Ideen. Den Standpunkt, daß bei unserer Einzelfertigung keine Steigerung der Arbeitsproduktivität, sondern nur eine Steigerung der Intensität möglich ist, teile ich nicht. Obwohl er oft geäußert wird, ist er falsch, das werden wir beweisen. Gerade hier besteht die Notwendigkeit und auch die Möglichkeit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Formen dazu sind Kleinrationalisierung und Zusammenfassung bestimmter Einzelteile und Baugruppen. Derartige Vorhaben sind bei uns schon lange geplant. Allerdings treten wir dabei oftmals noch auf der Stelle, da eine ganze Menge von Voraussetzungen noch nicht gegeben sind, die wir uns allein nicht schaffen können. Und eben hier kann die Konferenz ein großes Stück Arbeit leisten. Wir hoffen, daß ein breiter Kreis all derer daran teilnimmt, die bestimmend für die Gestaltung und Entwicklung der Produktion sind. Wir bereiten uns auf jeden Fall gründlich und verantwortungsbewußt auf die Konferenz vor.

Skole, O/ISW  
Abteilungsleiter

Wir befinden uns in der Phase des Endsprints zur Erfüllung des Planjahres 1972 und der qualifizierten Vorbereitung des Plananlaufes 1973. Durch angestrengte Arbeit im sozialistischen Wettbewerb haben die Kollektive unseres Werkes im Monat Oktober folgende Ergebnisse erreicht:

Transformatorbau 6,9 Millionen Mark.

Die Trafobauer haben im Oktober den letzten Boxberg-Trafo des Jahres 1972 termingemäß fertiggestellt und die Arbeiten realisiert, damit im November zwei Exporttrafos und ein 180-MVA-Trafo zur Prüfung bereitgestellt werden können. Im Oktober konnte der Trafobau jedoch nur 79,3 Prozent erreichen, wobei die Untererfüllung darauf zurückzuführen ist, daß ein 180-MVA-Trafo aufgrund notwendiger nichtgeplanter Arbeiten nicht im Oktober fertiggestellt werden konnte.

Die Kollektive des Schalterbaus konnten im Monat Oktober 5,9 Millionen Mark erreichen. Kumulativ bedeutet das eine Erfüllung von 105 Prozent. Damit befinden sich die Werkstätten dieses Betriebes weiter im Schrittmaß des Jahres 1973.

Die Kollegen im Betriebsteil Rummelsburg konnten ihren Operativplan Oktober mit 3 Millionen Mark

erfüllen. Dabei hielten die Stufenschalterbauer ihren Planvorsprung, und durch die Fertigung von wiederum 2000 Rasenmähern wurden die Planrückstände in der Konsumgüterfertigung endgültig aufgeholt.

Die Wandlerbauer erreichten im Monat Oktober nicht voll die operative Zielstellung. In den Betrieben Zentrale Vorwerkstätten und Niederschönhausen konnte durch verstärkten Kampf zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit und Verbesserung der Qualitätsarbeit die Zielstellung der Finalbetriebe abgesichert werden.

Für die in allen Kollektiven der Produktionsarbeiter und in der Verwaltung gezeigten hohen Leistungen und Initiativen besonders auch in Auswertung des 7. Plenums der SED möchte ich im Namen der Werkleitung danken.

So wie alle Betriebe der Republik müssen wir nun koordiniert und mit kämpferischem Einsatz dafür sorgen, daß der Plan 1972 voll erfüllt wird. Gerade in unserem Werk ist das um so notwendiger, da wir Planrückstände in der industriellen Warenproduktion haben. Schwerpunkte für die Planerfüllung per Ende Dezember sind der Trafobau und die Betriebe F und R,

Es kommt darauf an, an jedem Arbeitsplatz alles zu tun, damit in unseren Produktionsabteilungen die volle Planerfüllung gesichert werden kann. Das ist eine echte Bewährungsprobe der TROjaner, die wir bestehen müssen, wollen wir erfolgreich die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben erfüllen. Ich möchte aber auch sagen, wir haben alle Voraussetzungen, in allen Betriebsteilen die Pläne zu erfüllen und zum 50. Jahrestag der UdSSR die Verträge gegenüber unserem sowjetischen Partner Saposhnje zu halten.

Gehen wir also voller Tatkraft und Optimismus an die Arbeit, nutzen wir jeden Tag, der uns noch in diesem Jahr zur Verfügung steht, für die volle tägliche Arbeitsleistung.

Die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität am 15. November wird uns noch weitere Klarheit zu den Aufgaben 1973 bringen und bestimmt auch noch für 1972 viele kluge Ideen und Initiativen. Zu all dem wünsche ich uns viel Erfolg.

(Aus dem am 3. November im Betriebsfunk gegebenen Bericht des Werkdirektors, Genossen Manfred Friedrich, zur Planerfüllung im Oktober.)

## Als »Bester Zug« ermittelt

Das Ausbilderkollektiv des „Ural“, dem die Kameraden Unglaube, Ausbildungsleiter, TRO; Scheiwe, stellvertretender Ausbildungsleiter, TRO; Beyer, Fahrlehrer, TRO; Knappe, Fahrlehrer, TRO; Böttcher, Fahrlehrer, WBK; und Seiffert, Kfz-Technik, TRO angehören, wurde im Oktober 1972, als „Bester Zug“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnungsurkunde wurde in Anerkennung vorbildlicher Leistungen bei der vormilitärischen Ausbildung der jugendlichen Militärfahrer der Grundorganisation der GST/TRO Hauptwerk verliehen.

Diese verpflichtende Auszeichnung wird uns weiterer Ansporn sein, sehr gute Leistungen zu vollbringen. Gleichzeitig ist das Kollektiv bereit, die im Kreis Köpenick anfallenden theoretischen Prüfungen abzunehmen und auch fahrpraktisch an der Ausbildung der Klasse V im Kreis mitzuwirken.

Das ist gleichzeitig unsere Verpflichtung zum Wettbewerb „Initiative Festival“, Scheiwe, Ra



## R organisiert Wunschkonzert

Der traditionelle Vietnambasar des Rummelsburger Kollektivs im November/Dezember soll in diesem Jahr durch das Mitwirken der langjährigen Freundschaftsvertragspartner — der Rundfunktolistenvereinigung Berlin — unterstützt und bereichert werden.

Bei Eröffnung des Vietnambasars wird der Chor während eines einstündigen Programms die mit einer Geldspende verbundenen Musikwünsche der einzelnen Kollektive in Rummelsburg erfüllen. Zu diesem Zweck erhalten die Kollektive eine Liste über das Repertoire der Künstler. Der Erlös dieser Veranstaltung und des Vietnambasars wird als gemeinsame Spende von beiden Veranstaltern an das Vietnamkonto überwiesen.

### Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 44 unterlief uns auf der Seite 1 in dem Beitrag „Persönlicher Plan“ ein bedauerlicher Fehler. Im Punkt 1 dieser Verpflichtung muß es heißen, daß laut einer Neuervereinbarung das Löten der Strombahnen und Erdmesser auf das WiG-Schweißen umgestellt wird. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.

Die Redaktion



## Festival-Initiativen

Auch die neuesten Initiativen beweisen, daß die Jugendlichen des TRO die Vorbereitung der Weltfestspiele sehr ernst nehmen. So fanden im V-Betrieb innerhalb der letzten drei Wochen mehrere Subbotniks zur Unterstützung der Planerfüllung statt.

73 Jugendliche nahmen daran teil und erzielten ein Ergebnis von 1535,95 Mark. Auch die Lehrlinge haben einiges vorzuweisen. Mädchen der TZ-Klassen führten einen Einsatz in der Rasenmähermontage mit einem Nutzen von 72 Mark durch. Lehrlinge und Jugendliche des Z-Bereiches arbeiteten in der Rasenmähermontage und überwiesen rund 150 Mark auf das Festivalkonto. Ständige Schrottaktionen, durchgeführt von 15 FDJlern in N, erbrachten bisher einen Nutzen von rund 2000 Mark. Weiterhin fanden Einsätze in F und V statt.

Wir erhielten Antwort:

## Zweck der Bude

„Duffe Sache“ aus TRAFÖ Nr. 42

Im Betrieb R wird eine langfristige Rationalisierung durchgeführt zur Steigerung der Wandlerproduktion, vor allem bei den neuen Topfwandlern.

Hierzu ist auch eine Umgestaltung des Werkstattflusses notwendig, wobei sich auch eine Verlagerung des Prüffeldes notwendig macht. Dafür gibt es von der Technologie TVF 32 seit langem ausgearbeitete Pläne.

Eine Realisierung der Rationalisierungsmaßnahmen durch die Investitionsabteilung konnte mangels Kapazität nicht erfolgen, so daß sich R selbst behelfen mußte. Hier hat RTA dieses Problem in die Hand genommen und ist um die Ausführung bemüht, hat aber große Probleme mit den Arbeitskräften der Fremdfirmen, jetzt speziell Elektroinstallation. Daran ergeben sich in diesem Fall auch Pausen beim Bau.

Möglich, QR

## Herzliche Glückwünsche den Jubilaren

### 50 Jahre im TRO



„Er hat stets gewissenhaft gearbeitet, war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde,“ das sagen die Kollegen über den 71jährigen Genossen Walter Seyfert. 50 Jahre war er in unserem Betrieb tätig und hat in dieser Zeit alles getan, was in seinen Kräften stand. Vor allen Dingen wirkte er in der BGL sehr aktiv mit. Seit einigen Tagen ausgeschieden, konnte er für seine gute Arbeit mehrmals als Aktivist ausgezeichnet werden.

Der gelernte Maschinenschlosser arbeitete anfangs in der Schaltbrigade des Kleintrafobaus, war Brigadier, als Gütekontrollleur verrichtete er eine ausgezeichnete Arbeit und zuletzt war er in der Lieferkontrolle tätig. Viele Verbesserungsvorschläge tragen seinen Namen. Wünschen wir ihm nun noch Jahre bester Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

(Fotos: Rose)

### 25jähriges

Trotz seines Alters arbeitet Kollege Kessler auch heute noch im Betriebsteil Rummelsburg. Im Oktober gratulierten ihm seine Kollegen zum 25. Betriebsjubiläum. Helmut Kessler ist ihnen allen als disziplinierter, kameradschaftlicher Genosse bekannt. In seiner Gewerkschaftsgruppe ist der 76jährige Rentner Kulturobrmann, insgesamt war er fünfmal an der Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beteiligt. Immer aktiv wirkt er auch in der Veteranenkommission des Betriebes mit. Dem Genossen Helmut Kessler gelten heute unsere herzlichsten Glückwünsche, auf die nächsten 25 Jahre!



### 20jähriges

Betriebsjubiläum begehen die Kollegen Franz Bormann, TAB/TK, Rudi Weiske, Mr. der Kollege Gerhard Wernicke, PA, und Kollege Erich Niederer, BL.

### 15jähriges

Betriebsjubiläum feiern die Kollegin Lieselotte Joentsch, BLL, Kollege Wolfgang Beier, PA, Kollege Konrad Hirte, Wzb, Kollege Max Dommerening, Geax und Kollege Artemis Artemiadis, OTV.

### 10jähriges

Betriebsjubiläum haben unsere Kollegin Annelie Beyer, W, Kollegin Gisela Gröbe, KME, Kollegin Karola Tesche, OFL, Kollege Horst-Peter Henkel, QN, Kollege Lothar Müller, R/Stm, Kollege Oskar Müller, Ra und Kollege Bernd Lohse, N/SI.

Wir wünschen allen genannten Kolleginnen und Kollegen für ihre Zukunft alles Gute, Gesundheit und noch viele Jahre froher Schaffenskraft.

## Wir renovieren!

Zur Verschönerung unserer Hauptverkaufsstelle ist eine Renovierung äußerst notwendig geworden. Noch im Monat November sollen diese Arbeiten durchgeführt werden. Während dieser Zeit bleibt die Hauptverkaufsstelle geschlossen. Getränke, Kaffee, Tabakwaren und einige Kleinigkeiten werden Ihnen im Speisesaal angeboten. Alle weiteren Waren erhalten Sie in den Verkaufsstellen O-Betrieb und Spreegeäude, die während dieser Zeit mit doppelter Besetzung arbeiten.

Den genauen Termin erfahren Sie über unseren Betriebsfunk.

Um Ihr Verständnis bittet das Kollektiv der Verkaufsstelle

## Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kollege und Kamerad

HORST RESCHKE,

Aktivist, Mitglied eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“, Träger des Treueabzeichens des DRK für 20jährige Mitgliedschaft, Zugführer eines Sanitätszuges der Zivilverteidigung.

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und immer einsatzbereiten Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebskomitee des DRK

Komitee der Zivilverteidigung

Die Kollegen der Ölraffinerie

## „Für beide Seiten nützlich“

Mit den Fragen: „Was halten Sie davon, daß Jugendliche des TRO mit sowjetischen Komsomolzen in einen persönlichen Wettbewerb traten? Was erwarten Sie davon?“, wandten wir uns einmal an ältere Kollegen des Betriebes, um ihre Meinung zu diesem Problem zu erfahren. Viele positive Antworten bekamen wir, Antworten, die beweisen, daß es eine ganze Menge älterer Kollegen gibt, die regen Anteil an den Problemen und Initiativen der Jugend nehmen. Einige Meinungen sollen hier stehen.

„Wettbewerb ist immer gut, und raus kommt bei diesem bestimmt etwas.“

Scharfenberg, Tst

„Dieser Wettbewerb ist eine gute Sache. Die Jugendlichen können gemeinsam mehr erreichen. Jeder hat andere Erfahrungen und Meinungen. Das sollte genutzt werden.“

Semmler, Smb

„Freundschaft halten müssen wir, damit wir uns näherkommen, damit ein Volk das andere besser kennenlernt. Alle Völker der Welt sol-

len Freundschaft halten und verhindern, daß es wieder Krieg gibt. Die Jugend spielt dabei die entscheidende Rolle.“

Ein Rohrleger

„Auf jeden Fall ist eine solche Zusammenarbeit für beide Seiten nützlich. Da die Betriebe vom strukturellen Aufbau unterschiedlich sind, können beide Seiten profitieren.“

Abraham, Mtr

„Natürlich sollen die Jugendlichen in den Wettbewerb treten. Hoffentlich wird es Nutzen bringen. Unsere Jugend soll ruhig mal hinfahren.“

Manski, Tst

„Oh, das ist eine Frage. Auf jeden Fall ist das eine ganz gute Sache. Eigentlich spürt man aber noch nicht viel. Ob etwas dabei herauskommt, kommt ganz darauf an, in welcher Hinsicht wir uns austauschen. Sprechen wir über die Arbeit, kommt aber sicher so mancher gute Hinweis zustande. Auf jeden Fall interessiere ich mich dafür, spreche auch mit den FDJlern.“

Pohl, Wil



Sehr schnell hatten sich die sowjetischen Soldaten eine gute Technik beim Kugel„schieben“ angeeignet und fanden großen Spaß an diesem Sport.

Foto: Werner Pless

## Freundschaft – nicht nur ein Lippenbekenntnis

Zu Ehren des 25. Jahrestages der DSF hatte unsere Brigade „Thomas Mann“ sich entschlossen, eine Gruppe unserer Pateneinheit der Sowjetarmee in Karlshorst zu einem Freundschaftstreffen einzuladen.

Wir wollten unsere Freundschaft zur Sowjetunion nicht nur damit bekunden, daß wir regelmäßig unsere Beiträge der DSF zahlen, sondern es ging uns darum, auch einmal mit unseren sowjetischen Freunden zusammenzukommen, etwas über ihr Leben und ihr Land zu erfahren.

Am 30. Juni 1972 war es dann soweit. Im Traditionszimmer trafen sich die Kollegen unserer Brigade mit den Genossen der Sowjetarmee. Natürlich waren wir sehr aufgeregt, aber alles klappte sehr gut, so daß die Zeit wie im Fluge verging.

Auf diesem Treffen entstand dann der Gedanke, auch künftig gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und damit einen weiteren Beitrag zur Festigung der Freundschaft zwischen beiden Völkern zu leisten. Unser Vorschlag, als erste gemeinsame Veranstaltung einen Bowlingabend zu organisieren, wurde daher von den sowjetischen Gästen erfreut aufgenommen.

Am 24. Oktober 1972 trafen wir uns dann zum zweiten Mal. Treffpunkt war das Bowlingzentrum am Alexanderplatz. Unserer Einladung waren sechs sowjetische Genossen gefolgt. Der Kontakt war schnell hergestellt, zumal wir einige Freunde vom ersten Treffen schon kannten. Nach kurzer Erläuterung – das Bowling ist in der Sowjetunion nicht so bekannt – begann der Wettkampf.

Während wir Mühe hatten, die Kugel mit etwas Schwung auf die Bahn zu bekommen, hatten sich unsere sowjetischen Freunde schnell mit den Eigenheiten dieser Sportart vertraut gemacht und bewältigten dieses Hindernis erstaunlich gut.

Nach dem sportlichen Wettkampf saßen wir noch gemütlich beisammen, und wir glauben sagen zu können, daß es Wladimir, Anatoli, Sascha, Nikolai, Iwan und dem Genossen Iwanow bei uns gefallen hat und sie noch gern an diese Zusammenkunft zurückdenken werden.

Leider verlassen 5 der jungen Ge-

nossen im November unsere Republik, um wieder in die Heimat zurückzufahren. Wir vereinbarten aber mit dem Genossen Iwanow, daß er beim nächsten Treffen wieder einige Genossen aus seiner Einheit mitbringt, um unsere Freundschaft zu festigen und zu vertiefen.

Wenn auch die gemeinsamen Veranstaltungen sowohl den sowjetischen Genossen, als auch den Mitgliedern unserer Brigade viel Freude bereiten, möchten wir nicht den Eindruck erwecken, daß wir nur in dieser Hinsicht unsere Möglichkeiten zur Vertiefung gegenseitigen Beziehungen nutzen.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt nach wie vor den Fragen unserer täglichen Arbeit, mit der wir unter Beweis stellen können, daß wir es wirklich ernst mit der deutsch-sowjetischen Freundschaft meinen.

Die Mitglieder unserer Brigade, die in der Exportgruppe arbeiten, und alle, die mit dem Export in die UdSSR Berührungspunkte haben, fühlen sich verpflichtet, dazu beizutragen, daß unser Werk seine Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion pünktlich erfüllt.

Durch diese bewußte Einstellung zu unseren Aufgaben möchten wir nicht zuletzt Sascha, Nikolai, Wladimir, unseren anderen Freunden und damit auch dem sowjetischen Volk unseren Dank für die vielseitigen Beweise der Freundschaft gegenüber der DDR in unserem gemeinsamen Kampf um einen dauerhaften Frieden ausdrücken.

Brigade „Thomas Mann“  
der Hauptabteilung Absatz

### Kampf um den Ehrennamen

Das sozialistische Kollektiv „Bruno Leuschner“, Wz, gehört zu den Kollektiven, die anlässlich des 25. Jahrestages der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft um den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ ringen.

Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR gab sich das Kollektiv „Albert Kunz“, ANT, die gleiche Zielstellung.

## Haus der DSF informiert

In Vorbereitung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR wurde im Zentralen Haus der DSF am 14. September 1972 eine ständige Informationsstelle zu Fragen der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Sowjetunion eingerichtet.

Diese Informationsstelle ist jeden Donnerstag von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet und hält ein vielseitiges Angebot an wissenschaftlichem und interessantem Material über die Sowjetunion bereit. Die Informationsstelle vermittelt über die Bibliothek des Hauses der DSF Nach-

schlagwerke, gesellschaftliche und schöngestigte Literatur sowie Fotos, Bildserien, Plakate und Diaserien aus dem Bildarchiv, Literatur- und Musikhinweise und sogar den Einsatz der Zirkel; Arbeitertheater, Chor sowie des Studios für Rezitation zur Ausgestaltung von Veranstaltungen.

Voranmeldungen richten Sie bitte an das Zentrale Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft unter der Rufnummer 20 01 21 Apparat 208 und 229.



Kollegen des TRO führten mit sowjetischen Künstlern ein Gespräch über den Film „Bändigung des Feuers“ (Foto). Wir berichteten darüber.

## Beginn einer Freundschaft

Auf 7 Jahre wurde ein Patenschaftsvertrag zwischen Schülern einer dritten Klasse der „Schule der DSF“ in Köpenick und der Abteilung TVE unseres Werkes abgeschlossen. Im ersten Arbeitsplan, der sich über ein halbes Jahr erstreckt, wurden von den Pionieren und Technologen eine Vielzahl gemeinsamer Vorhaben in Angriff genommen: Die Schüler werden über die Arbeit in der Kampfgruppe des Betriebes informiert und erhalten Unterstützung

bei der Erfüllung ihres Forschungsauftrages. Die Kollegen der Abteilung TVE werden sich regelmäßig über die sicher guten Lernergebnisse ihrer kleinen Paten unterrichten und auch Beziehungen zu ihren Eltern aufnehmen. Dieses Programm soll Beginn einer engen gemeinsamen Arbeit zwischen Betrieb und Schule sein, die ganz besonders den Schülern der dritten Klasse helfen wird, Probleme der Arbeit in einem Großbetrieb zu verstehen.

# Vorangekommen

## Bilanz zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Kollektive

Die Konferenz der Kulturfunktionäre am 9. November im Kulturhaus befaßte sich mit den Problemen der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in unserer Gewerkschaftsorganisation.

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Hans Fischbach, hob in seinen Ausführungen hervor, daß zwischen hohen ökonomischen Leistungen und einem kulturvollen Leben ein enger Zusammenhang besteht.

Die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages ist bekanntlich so formuliert, daß es um die weitere Entwicklung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Werktätigen geht. Diese untrennbare Einheit der Entwicklung bedeutet für uns, den Plan in hoher Qualität zu erfüllen,

Mitarbeit kommt nicht zuletzt in der Entwicklung unseres Neuererwesens und in den erstmalig nach dem 8. FDGB-Kongreß entwickelten persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Ausdruck.

Besonders wird in diesen Plänen der Zusammenhang zwischen hohen fachlichen Leistungen und hohem Bildungsniveau sichtbar.

Dieser guten Bilanz zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens folgten Schlußfolgerungen für die Arbeit 1973.

So sollen im sozialistischen Wettbewerb nicht nur die ökonomischen Ergebnisse materiell und moralisch stimuliert werden, sondern auch die Aufgaben, die zur Entwicklung eines



Leistungsvergleich der Wettbewerbs-ergebnisse der Kollektive. Dazu wird die BGL noch Anleitung und Anregung aus den Erfahrungen anderer Betriebe geben.

3 Zur gegenseitigen Anregung und Unterstützung tauschen die Betriebe und Bereiche ihre Programme untereinander aus und beraten auch die Delegierung bestimmter Kulturgruppen zu den jeweiligen Partnerbereichen. Diese Vereinbarungen werden nach eigenem Ermessen durch die AGL vereinbart.

4 Zur leistungsmäßigen Verbesserung der Durchführung des ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches 1973 wird in allen Leitungen über den Stand der Vorbereitung Rechenschaft gelegt und vorrangig die Zielstellung gesichert:

- die Beteiligung der Produktionskollektive zu erhöhen,
- die Beteiligung der Jugend zu verbessern (wobei besonders die Aktivitäten in Vorbereitung der

Diese Frühstücksecke wurde auf der Werks-MMM 1972 als Neuerer-vorschlag im Rahmen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen dargestellt und vom Kollektiv des Trennschalterbaues dann selbst gestaltet.

Foto: Fey

und gleichzeitig zu beachten, daß die entscheidende Sphäre für die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten der Arbeitsprozeß, das Arbeitskollektiv ist. Mit anderen Worten, es geht also darum, mit hoher Intensität zu arbeiten, dabei aber auch die Kultur, die Kunst, das Gespräch darüber, die aktive Selbstbetätigung, den Theaterbesuch und das gemeinsame gemütliche Beisammensein zu pflegen.

In einer Einschätzung über die Entwicklung der Arbeitskollektive in unserem Werk betonte Genosse Fischbach, daß alle Kollektive, die im Kampf um den Staatstitel stehen, einen Kultur- und Bildungsplan haben. Die kulturellen, geistigen und sportlichen Aktivitäten sind unterschiedlich ausgeprägt, aber in diesem Jahr bedeutend stärker geworden.

Die Bereitschaft zur politischen und fachlichen Qualifizierung wuchs. Über 60 Kollektive organisierten die Schulen der sozialistischen Arbeit. Die Zusammenarbeit mit unseren Künstlern hat sich weiterentwickelt und vertieft. Vorbildlich stellten unsere Kollektive ihre Solidarität unter Beweis. Insgesamt wurden 56 000 Mark gespendet.

Brigadefahrten in die Volksrepublik Polen und die CSSR, Brigadefeiern, Besuche von Gedenkstätten und anderen Formen des geselligen Beisammenseins werden in den Kollektiven durchgeführt. Die Bereitschaft zur schöpferischen, geistigen

höheren geistig-kulturellen Niveaus der Kollektive beitragen.

Der Kultur- und Bildungsplan muß besonders zu den Verpflichtungen zur künstlerischen und sportlichen Tätigkeit in den Zwischeneinschätzungen straffer kontrolliert werden.

Es sollen über das gesamte Jahr hinweg Bereichsfestspiele verteilt werden.

Der Schwerpunkt der politischen Qualifikation wird in der weiteren Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit liegen.

In der heutigen Ausgabe wollen wir nur die Vorstellungen für die Gestaltung der Betriebsfestspiele im Jahre 1973 wiedergeben.

1 Wir führen von März bis November pro Monat für je einen Bereich Betriebsfestspiele durch. Die AGL 1 beginnt damit im März und wird damit ihren Verpflichtungen aus dem Pokal ehrenvoll gerecht werden. Dazu werden wiederum gemeinsam erarbeitete Programme rechtzeitig beschlossen, vorbereitet und realisiert.

Die besten Leistungen aus den Bereichen beziehungsweise Betriebsfestspielen werden zur kulturellen Umrahmung zentraler Veranstaltungen des Werkes genutzt (wie zum 1. Mai, 7. Oktober, Jahresschluß).

2 Wie im Jahre 1972 verbinden wir die Betriebs- und Bereichsfestspiele mit einem ökonomischen

X. Weltfestspiele gefördert werden sollten).

5 Neben der Gestaltung der Veranstaltung des Betriebes beziehungsweise des Bereiches ist in Abstimmung mit dem Klubhaus zu erreichen, daß das jeweilige Kulturangebot des Monats für alle Angehörigen des VEB bereichert wird durch solche Veranstaltungen, die die Kollektive mitgestalten und organisieren helfen, wie zum Beispiel

- ein Konzert des Stamitz-Orchesters durch das Kollektiv von TVP,
- durch ein Künstlerporträt des Maxim Gorki Theaters durch das Kollektiv der Transportbrigade in-O, usw.

6 Darüber hinaus muß durch die gemeinsame Verantwortung der Leitungen abgesichert werden, daß die Teilnahme an zentral organisierten Veranstaltungen durch die AGL und Kollektive abgesichert wird.

7 Die zentrale Freizeitausstellung und die Durchführung von zwei Solidaritätsbasaren wird terminlich exakt festgelegt und verlangt eine zielstrebige Vorbereitung aller Bereiche.

In der nächsten Ausgabe werden wir über die Weiterentwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit, der Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne und anderes näher berichten.



„Wie bereitet sich ihre Partei-gruppe auf die Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität vor?“ Mit dieser Frage wandte ich mich an den Genossen Skole, den leitungsleiter in ISW, um von ihm einige konkrete Vorhaben zu erfahren. Er berichtete mir über wirklich interessante Pläne und Projekte.

In den Isolierstoffwerkstätten, um die es hier geht, wurde die Leistungsfähigkeit für die Wickel 1 als Schwerpunkt der Neuererarbeit erkannt. Die Herstellung der Kühlkanalleisten aus Pressspan ist äußerst wichtig. Diese Fertigung erfolgt nicht in Serien und ist ausschließlich in mehreren Abschnitten und vielen Werkstätten untergebracht. Damit ist die Herstellungsart sehr aufwendig, vor allem in Fragen des Transports.

Die Notwendigkeit, viele Transportmittel gleichzeitig einzusetzen, lange

Kollege Manfred Neger ist Spitzendreher des Kollektivs „Deutsch-Polnische Freundschaft“. Seit kurzer Zeit arbeiten er und drei weitere Kollegen seiner Brigade nach einem persönlich-schöpferischen Plan. Den letzten Anstoß zu diesem Entschluß gab ihnen die Initiative Reiner Havemanns. In einer Gewerkschaftsversammlung beschloß man, es diesem Vorbild gleich zu tun. Nach Diskussion im Kollektiv stand für Manfred Neger fest, er arbeitet nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Mit 155 Prozent will er seine Norm erfüllen. Wie kann man eine solche Leistung erreichen? „Bessere Nutzung der Arbeitszeit und Organisation des Arbeitsablaufes. Außerdem arbeite ich schon ziemlich lange als Spitzendreher. Aber ganz aus dem Ärmel kann man so etwas nicht schütteln, hart arbeiten muß man schon!“

Manfred Neger und seine drei Kollegen verpflichten sich, durch Neuerer-vorschläge eine Kapazitäts-einsparung von 200 Stunden im Planjahr zu erreichen. Ein Anfang ist schon gemacht, der erste Neuerer-vorschlag realisiert.

Kollege Neger denkt jedoch nicht nur an die eigene Planerfüllung.

# Pläne und Projekte

Transportwege und das Zeitproblem bedürfen einer Verbesserung.

Die räumliche Trennung vor allem erlaubt keine kontinuierliche Arbeit. Engpässe aber in unserer Produktion haben enorme Auswirkungen. Sie behindern ganz entscheidend die zielstrebige Entwicklung und Erhöhung der Produktion. Das wurde von den Kollegen der Vorwerkstätten klar erkannt. Deshalb haben sie sich die Aufgabe gestellt, dieses Problem schnell zu lösen.

Geplant ist eine Zentralisierung der Produktion in der Halle 54. Das bedeutet, daß in dieser Halle dann sämtliche notwendigen Maschinen so aufgestellt werden, daß bei geringstem Transportweg vom ersten Handgriff am Rohmaterial bis zur fertigen Leiste alle Arbeitsgänge erfolgen. Neben erheblichen Zeit- und Transporsparungen werden so einige Maschinen hochgradiger ausgelastet, was wiederum zur Folge hat, daß andere Maschinen frei werden. Die Grundmittelreduzierung und die Tatsache, daß die Arbeitsproduktivität für diese Fertigung um etwa 20 Prozent erhöht werden kann, belegen die Wichtigkeit dieses Projekts.

Noch Anfang November bildete sich ein Kollektiv, welches eine Neuerervereinbarung abschließt. Weiterhin erfuh ich vom Genossen Skole, daß die Arbeitsgemeinschaft „Rationalisierung der Isolierstoffwerkstätten“, geleitet vom Genossen Leu, ihre Arbeit nach einer Pause wieder aufgenommen hat. In ihr sind bisher

wichtige Vorarbeiten geleistet worden, vor allem auf dem Gebiet der Konzipierung der Werkstattumgestaltung mit dem Ziel, einen besseren Fertigungsfluß zu erreichen. Das Projekt, seit einem halben Jahr fertiggestellt, liegt allerdings nun schon ebensolange bei TA zur Realisierung vor und scheiterte bisher an fehlender Maurerkapazität. Außerdem arbeitete die Arbeitsgemeinschaft bei der Auswahl neuer Maschinen mit wie auch bei der Transportmittel- und Hebezeugbeschaffung.

Für jeden Genossen, so sagte mir Genosse Skole am Ende unseres Gesprächs, ist es wichtig, an seinem Platz um die effektivste Nutzung der Arbeitszeit, gegen Stillstand und Wartezeiten für die nachfolgenden Werkstätten, kurz, um höchste Arbeitsdisziplin zu ringen. Dazu gehört auch die Erziehung anderer Kollegen.

Genosse Skole verwies auch auf die gute Bilanz des Jahres 1972 in Fragen der Qualitätsarbeit und sagte mir, daß 1973 die Kollektive der Isolierstoffwerkstätten, dazu gehören das sozialistische Kollektiv „Rudolf Breitscheit“/Ge und das Kollektiv „XX. Jahrestag“/TL, um den Titel „Kollektiv der besten Qualitätsarbeit“ kämpfen. Dafür wünschen wir den Kollegen viel Erfolg. Auf jeden Fall, so meine ich, sind nicht nur für die kommende Konferenz, sondern ebenso für die Lösung der nächsten Aufgaben, gute Voraussetzungen geschaffen.

Heidrun Weigelt

# „Das ist doch selbstverständlich...“



Mit Rat und Tat steht Manfred Neger den jungen Kollegen seiner Abteilung in allen Fragen zur Seite.

Foto: Rose

Hilfe und Unterstützung auf politischem und fachlichem Gebiet will er den jungen Kollegen gewähren, damit auch dieser gute Qualitätsarbeit und eine 100prozentige Normerfüllung erreicht.

Dabei will Manfred Neger selbst weiterlernen. Regelmäßige Teilnahme am gewerkschaftlichen Schuljahr steht in seiner Verpflichtung.

„Das hilft uns allen, da bekommt man einen Einblick in das Ganze und hat eine konkrete Grundlage, um zu wissen, wo es lang geht. Eigentlich ist so eine Verpflichtung doch für uns Arbeiter etwas Selbstverständliches“, erklärte er, „und wir werden als Brigade darum kämpfen, sie in allen Punkten so gut wie möglich zu erfüllen.“

M. M.

## Soziale Zusammensetzung des Obersten Sowjets der UdSSR

1517	Abgeordnete insgesamt, davon
463	Frauen
481	Arbeiter und
282	Kolchosbauern
146	Wissenschaftler, Werk-tätige aus dem Bereich der Kultur, der Literatur und der Kunst, der Volksbildung und des Gesundheitswesens
241	Angestellte
20	Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre
217	leitende Mitarbeiter sowjetischer Institutionen
73	Betriebsdirektoren, Ingenieure und andere Spezialisten



## Soziale Zusammensetzung der örtlichen Sowjets der UdSSR

2166004	Abgeordnete
45,8	davon Prozent Frauen
36,5	Prozent Arbeiter
28,8	Prozent Kolchosbauern

# Echte Mitbestimmung

Erstmals in der Weltgeschichte entstanden die Sowjets als Form der politischen Organisation der Werktätigen in der ersten russischen Revolution 1905-1907. Sie entstanden spontan. Sie entsprangen dem revolutionären Schöpfergeist des russischen Proletariats und waren die leitenden Organe des Streikkampfes. Die Sowjets (Räte) wurden in Lugansk und in Iwanowo-Wosnessensk gebildet. Dann entstanden sie in Moskau, Petersburg, Rostow am Don und anderen Städten. Lenin sah in den Sowjets die Keime der neuen revolutionären Macht der Diktatur des Proletariats. Die Sowjets aus dem Jahre 1905 waren also Urbild der Sowjetmacht.

In erster Linie werden die Werktätigen zur Leitung des Staates und der Produktion durch die Sowjets herangezogen. Die Sowjets der Werktätigen-Deputierten wirken auf wirtschaftlichem, administrativem und kulturellem Gebiet und stützen sich dabei auf ein Millionenaktiv, dem Arbeiter, Bauern und Angestellte, kurz, Vertreter aller Bevölkerungsschichten angehören. Gerade in den Sowjets zeigt sich die sozialistische Demokratie besonders klar als repräsentativste Demokratie auf breiter Grundlage.

Die Deputierten der Sowjets verbinden ihre staatliche Tätigkeit mit ihrer täglichen Arbeit in der Produktion bzw. in den Ämtern. Sechzehn Prozent der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR sind Arbeiter und Kolchosbauern. In den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken sowie in den örtlichen Sowjets ist dieser Prozentsatz noch höher.

Die Sowjets vereinen in sich Merkmale staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen. Der staatliche Charakter der Sowjets kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß sie ein einheitliches System der Organe der Staatsgewalt darstellen und die Grundlage für den Volkstaat bil-

den. Als staatliche Organisation sind sie jedoch zugleich die größte gesellschaftliche Massenorganisation und stützen sich in ihrer praktischen Tätigkeit auf die breiten Massen der Bevölkerung.

Die Sowjets weisen alle Merkmale einer staatlichen Organisation auf, treten aber immer mehr als gesellschaftliche Organisation in Erscheinung, in der die Massen weitgehend und unmittelbar mitarbeiten.

Das Recht, in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt zu werden, haben alle Sowjetbürger vom vollendeten 23. Lebensjahr an. Die Deputierten der Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken müssen mindestens das 21. Lebensjahr und die Deputierten der örtlichen Sowjets mindestens das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Zu den wichtigsten Vorzügen der Sowjetdemokratie gehört, daß die Deputierten nicht zu Berufsabgeordneten werden. Stellen doch die Sowjets ihre Volksdeputierten nicht von der täglichen Arbeit in der Produktion, in den Ämtern und in den Organisationen frei. Die Abgeordneten-tätigkeit ist ehrenamtlich.

Außer den Deputierten werden viele Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellte für die Mitarbeit in den verschiedenen Kommissionen gewonnen. Gerade das sichert eine aktive Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der Produktion und des Staates, denn sämtliche Fragen, die mit der Planung und einer besseren Organisation der Produktion, der Arbeit, der kulturellen und kommunalen Betreuung der Bevölkerung zusammenhängen, werden von den Sowjets kollektiv erörtert und gelöst. Da die Deputierten sich auch um eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Wähler kümmern, müssen sie enge Verbindungen mit den führenden Wirtschaftsfunktionären aufrechterhalten und die entstehenden Fragen gemeinsam mit ihnen entscheiden.

## Jeder sollte mitknobeln

3. November, 14.30 Uhr, Rummelsburg, Neuererrunde. Diese Notiz stand sicher im Terminplan vieler, die in den letzten Monaten manchen Abend über Neuerervorschlägen knobelten. Der 3. November war für sie nicht End- sondern Zwischenstation ihrer Neuererarbeit. Pünktlich auf die Minute ging's in Rummelsburg los.

Werkdirektor Friedrich gab anfangs einen zusammenfassenden Bericht über den Stand der Planerfüllung im TRO und besonders im R-Betrieb. „Wir sind sicher, der Jahresplan unseres Werkes wird erfüllt werden.“

Mit seinen Ausführungen setzte der Werkdirektor gleichzeitig Schwerpunkte für die Neuerertätigkeit der nächsten Zeit. Eine gute Grundlage für die Diskussion, die sich an die traditionelle Auszeichnung hervorragender Neuerer und Kollektive angeschlossen. Gute Ergebnisse sind aufzuweisen. Mehr als 57 000 M sind durch die Vorschläge der Arbeiter und Ingenieure eingespart worden. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Planerfüllung. Besonders hervorheben muß man die Aktivitäten der Frauen. Unter anderem wurden die Kollegen Rogosch und Richter aus dem Wandlerbau geehrt, die mit ihrem Neuerervorschlag Material im Werte von 1000 M einsparten. Mit Blumen und einer entsprechenden materiellen Anerkennung bedankten sich Werkdirektor und Parteisekretär im Namen ihrer Leitungen für die Leistungen der Neuerer.

Grünes Licht für die Diskussion. Kollege Esch eröffnete sie. Er erklärte die Konzeption seines Kollektivs zur Umgestaltung des Wandlerbaus: Entlastung der Endmontage, Erweiterung der Produktionsfläche durch Gewinnung ehemaliger Büroräume, bessere Nutzung der Hochspannungshalle.

Wie aktuell die Probleme im Wandlerbau sind, bewiesen weitere Diskussionsbeiträge. Eine der möglichen Lösungen sah Kollege Siegesmund in der Vergrößerung der Lagerfläche. Eine Vielzahl dringend

benötigter Teile sind durch unsachgemäße Lagerung auf dem Betriebsgelände unbrauchbar. Deshalb schlugen Kollege Siegesmund und sein Kollektiv aus dem Stufenschalterbau eine Rekonstruktion der Halle vor. Unerwartete Hilfe bot man von anderer Seite mit der Auswertung einer Ingenieurarbeit zu diesem Komplex an.

Konkrete Vorstellungen brachte auch Kollege Prietzel zur Diskussion. Wiederum ging es um den Wandlerbau und um Fragen des Transports. Dabei orientierte Kollege Prietzel besonders auf die Entwicklung spezieller Hebevorrichtungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. „Schließlich müssen wir als Neuerer schon weiter denken, unsere Produktion entwickelt sich, dem müssen wir mit unseren Neuerervorschlägen Rechnung tragen“, erklärte er und erläuterte seine Vorstellungen zur besseren Nutzung der Trockenkapazitäten, die besonders für den Zeitraum 1975/76 an Bedeutung gewinnen werden.

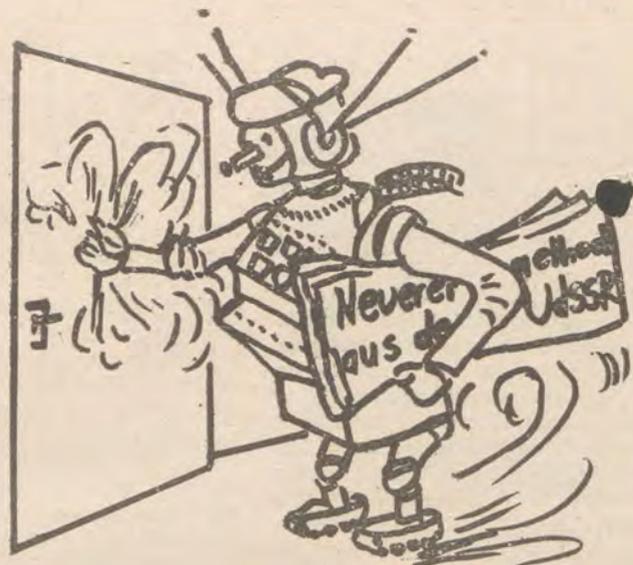
Aktiv in der Neuererbewegung ist besonders die Jugend, 25 000 M überweisen die TRO-Jugendlichen auf das Konto junger Sozialisten, diese Verpflichtung unterschrieb Michael Jablonski, AFO-Sekretär in Rummelsburg. Dabei hat er noch einmal alle Anwesenden um tatkräftige Unterstützung des Jugendobjektes Konsumgüterfertigung, das am 21. November übergeben wird.

„Die Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“, damit schloß der Werkdirektor, Kollege Friedrich die Diskussion, „wird Rechenschaft darüber ablegen, inwieweit alle TRO-Jar über die Aufgaben der Neuererbewegung informiert sind. Erst durch die Einbeziehung aller können wir unsere Probleme lösen, dabei muß unser Plan stets Ansporn zur Realisierung sein.“

Und sicherlich wird schon heute in einigen Kollektiven über die in der Neuererrunde aufgeworfenen Fragen diskutiert. Erste Ergebnisse werden nicht lange auf sich warten lassen, die TROjaner sind helle Köpfe.

M. M.

Er hat auf jeden Fall Vorritt.



## In 35 Stunden realisiert und für gut befunden

Vor ungefähr vierzehn Tagen wurde in unserem Betrieb wiederum ein Verbesserungsvorschlag realisiert — Kosteneinsparung etwa 1500 Stunden. Das Neue besteht darin, daß jetzt mittels einer speziellen Vorrichtung Stiftschrauben elektrisch, also maschinell eingezogen werden können. Das bedeutet besonders für die Kollegen in der Wandlervormontage und Wandlermontage weniger kraft- und zeitraubende Arbeit.

Die wohlverdiente Prämie bekam der 27jährige Gerd Schulz — Technologe für den Schalterbau. Und es war übrigens nicht sein erster Neuerervorschlag.

So nebenbei sagte er mir, daß er fast immer an irgendeiner Sache herumknobelt. „Es muß nicht unbedingt so effektiv wie beim letztenmal sein“, ist seine Meinung. „Jeder Vorschlag lohnt sich, wenn dadurch die Produktion gesteigert werden kann oder die sozialen Bedingungen der Arbeiter verbessert werden.“ Und wenn es immer so schnell mit der Umsetzung von der Theorie in

die Praxis geht — 35 Stunden dauerte es bei Gerd's Vorschlag —, dann wäre der Gewinn für uns alle noch größer.

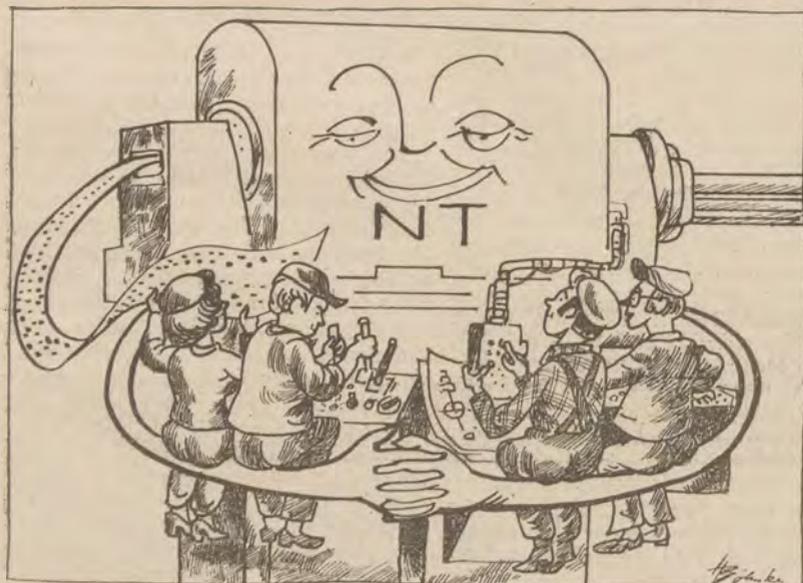
Wie fühlt man sich als Neuerer? „Eigentlich ganz normal, da gibt es nichts Besonderes“, meint Gerd. Er ist bei seinen Kollegen beliebt und geachtet. Sicher trägt sein bescheidenes Auftreten auch dazu bei. Es ist ganz natürlich, daß in seiner Abteilung auch gefeiert wurde. Statt mit Alkohol stieß man mit Kaffee auf den Neuerervorschlag, der, bevor man ihn realisierte, im Modell erprobt wurde, an.

„Für gut befunden“ — entschieden die Arbeiter. Das bedeutete für Gerd, der früher selbst einmal Schlosser gewesen ist, ein dickes Lob.

Sein Ausgleichshobby neben der Arbeit ist der Fotozirkel hier im Betrieb, und „nebenbei“ ist Gerd auch verheiratet.

Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg in seiner Arbeit, Gesundheit und natürlich viele neue und gute Ideen.

G. B.



## Lehrplangerecht

Festival-Atmosphäre herrschte bei den 1400 Ausstellern auf der XV. Zentralen MMM in Leipzig. In den vergangenen 15 Jahren ist die MMM-Bewegung zu einem Qualitätsbegriff für das wissenschaftlich-technische Schöpferum der Jugend und zu einem festen Bestandteil unserer sozialistischen Jugendpolitik geworden.

Kontinuierlich wuchs in unserem Werk die Zahl der Jugendlichen, die bewußt, zielstrebig und beharrlich Ideenreichtum und Initiative zur Ausarbeitung und Verwirklichung

effektiver Lösungswege für die Planerfüllung einsetzten.

Damit wird bereits in der Lehrausbildung begonnen. So wird im Volksbildungsbereich auf der MMM in Leipzig vom TRO ein Einheitsmotorantrieb für Stufenschalter als Lehrlingsproduktion vorgestellt. Dieser Einheitsmotorantrieb gewährleistet durch seine lehrplangerechte Technologie eine effektive Ausbildung und Produktion zugleich.

Mit dieser Form wird zugleich der Forderung Rechnung getragen, daß die in der MMM-Bewegung geschaffenen Leistungen und Werte der Jugend schnell und umsichtig planwirksam und auch anderen Betrieben zur Nutzung angeboten werden.

Heute Lehrling der neuen Technik, morgen Facharbeiter der neuen Technik.

## Fotowettbewerb

In unseren letzten Ausgaben veröffentlichten wir die Siegerfotos der 1., 2. und 3. Preisträger.

Heute nun zum Abschluß den Sonderpreis für die beste weibliche Teilnehmerin, der an Kollegin Claudia Stark, AR, ging und der Preis für den besten weiblichen Teilnehmer, den Kollegin Ina Bläß, ZE, erhielt.

Wir möchten noch einmal allen Teilnehmern danken und ihnen weiterhin viele schöne Fotomotive wünschen.

Die Redaktion



## Das müßte doch zu machen sein

Kommt man nach Feierabend am Jugendklub des TRO in der Edisonstraße vorbei, so sieht man nur selten erleuchtete Fenster. Woran mag das wohl liegen? Daß es im Werk einen Jugendklub gibt, wissen die meisten. Auch der Wunsch, eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu haben, wird immer wieder geäußert. Weshalb spielt also der Klub keine Rolle? Ich ging der Sache auf den Grund.

Daß ich mich im Klub nun selbst aktiv betätigen werde, ist ein Ergebnis. Andererseits erfuhr ich von Astrid Sparr, der Leiterin, einige interessante Dinge. „Es ist nicht schön,“ sagte sie mir, „daß die Initiative vor allem nur von den Jugendlichen des Wohnbezirkes ausgeht, mit denen wir sehr eng zusammenarbeiten. Da es

staltungen wie zum Beispiel eine Diskussion mit einer Richterin fanden statt. Von echtem Klubleben aber kann noch gar nicht die Rede sein. Vor allem fehlt es an einer Leitung, die sich aus Jugendlichen vieler Bereiche zusammensetzt.

Ein Arbeitsplan soll im Hinblick auf die X. Weltfestspiele die konkreten Aufgaben und Ziele festlegen. An wem aber, wenn nicht an uns selbst, liegt es letzten Endes, wie interessant und vielseitig das Leben im Klub ist? Jeder kann durch seine Vorschläge und seine Mitarbeit dazu beitragen, daß im TRO-Jugendklub bald immer etwas los ist. Diskussionen werden dann stattfinden, Klubabende – ihr habt bestimmt noch viele Vorschläge. „Bis zu den Weltfestspielen soll die Ausgestaltung abgeschlossen



## Gemeinheit

Mitglieder des Kollektivs „III. Jahrzehnt der DDR“ (das sind die Abteilungen KMP und KMT) gestalteten eine Wandzeitung für den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR. Aus den Sammlungen des Genossen Richter wurde ein Blatt mit 15 Briefmarken der UdSSR, die jede eine Unionsrepublik darstellen, mit angeheftet; dazu die entsprechende Beschriftung: „Die 15 Unionsrepubliken und ihre Hauptstädte“. Von Montag dem 30. Oktober bis zum 1. November hing dieses Blatt an der Wandzeitung. Am 1. November war es plötzlich verschwunden. Alle waren natürlich ob solch frevelhaftem Handel empört.

Vielleicht macht doch der eine oder andere eine Beobachtung und meldet es den Genossen unserer Werkpolizei.  
Pfiffikus

## Vorhaben

Die Sportkommission unseres Betriebes traf sich am 3. November zu einer ihrer Beratungen. Themen waren unter anderem die Auswertung der bisherigen Arbeit und das Problem der Pausengymnastik. Die geleistete Arbeit wurde sehr kritisch eingeschätzt und ausgewertet. Wichtig ist in nächster Zeit vor allem, daß regelmäßige Informationen in den Kollektiven durchgeführt werden. Im Punkte Pausengymnastik soll sich noch in diesem Jahr einiges tun. Dafür gibt es bereits konkrete Gedanken. Physiotherapeutinnen werden ein entsprechendes Übungsprogramm zusammenstellen, auf dessen Grundlage dann eine sinnvolle Ausgleichsgymnastik am Arbeitsplatz erfolgen kann.

**Kindergärtnerin im TRO-Kinderheim ist Astrid Sparr, die Leiterin des Jugendklubs. Diese Arbeit macht ihr viel Spaß, und wie man sieht, sind die Kinder in besten Händen. Mit ebensoviel Elan kümmert sie sich auch um die Klubarbeit und hofft, bald tatkräftige Unterstützung zu erhalten.**

Foto: Rose



jedoch in erster Linie unser Klub ist, müßten die jungen Betriebsangehörigen mehr Interesse zeigen, ein reges Klubleben zu gestalten.“

Im Klub ist ja doch nichts los,“ riefen daraufhin viele. Damit haben sie gar nicht so unrecht. Obwohl die Modellbahn-Arbeitsgemeinschaft regelmäßig stattfindet und vereinzelt der Singklub hier probt oder FDJ-Gruppen den Klub für MV und Zusammenkünfte nutzen, war die Aktivität schon mal größer. In Fragen der Renovierung wurde bereits einiges getan. Auch verschiedene Veran-

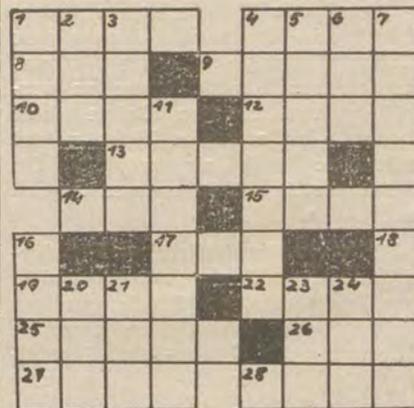
sein.“ Diese Zielstellung, so erfuhr ich von Astrid, wird noch viel Kraft und Elan erfordern. Gebraucht wird jeder, ganz gleich, ob er Vorschläge hat oder beim Renovieren und Ausgestalten helfen will. Denn daß wir diese Zielstellung realisieren, meine ich, ist doch Ehrensache. Dabei sollten ruhig auch die Erfahrungen anderer Klubs genutzt werden. Sicher wird unser Jugendklub dann zum Festival bereits ein echtes geistig-kulturelles Zentrum des Jugendlebens sein.

Heiarun Weigelt

## Unsere Rätselecke

**Waagrecht:** 1. Überbringer, 4. Wasserfahrzeug, 8. Felsengebirge auf Kreta, 9. Blume, 10. Fischfanggerät, 12. Voranschlag, 13. Angehöriger eines nomadisierenden Turkstammes, 14. Papageienart, 15. Antilopenart, 17. Verneinung, 19. unwiderstehliche Einwirkung, 22. englischer Adelstitel, 25. Gewürz, 26. Lebensgemeinschaft, 27. Teil des Saiteninstrumentes, 28. feiner Baumwollstoff.

**Senkrecht:** 1. Ostseebad auf Rügen, 2. feierliches Gedicht, 3. Angehöriger eines Turkvolkes im Wolgagebiet, 4. Arbeiterastronom, 5. Schweizer Industriestadt, 6. Großvater, 7. Spitze, 11. Zahl, 16. griech. Gottheit, 18. Grenzfluß, 20. lateinisch: ist, 21. Nebenfluß der Aller, 23. flüssiges Fett, 24. griech. Buchstabe.



## Auflösung aus Nr. 44

1. Bansin, 2. Arnika, 3. Grazie, 4. Quinte, 5. Tirade, 6. Salome, 7. Rimini, 8. Salbei, 9. Louvre, 10. Ernani, 11. Gaidar.

## Brandenburg

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon 63 23 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

## Freundschaftsrat gewählt

Im überfüllten Kino UT wählten die Pioniere der „Karl Liebknecht“-Oberschule am 1. November 1972 ihren Freundschaftsrat.

Unter dem Motto „Mit guten Taten überall – voran zum X. Festival“ wurde der Rechenschaftsplan und der Entwurf des Arbeitsplanes diskutiert. Die Patenarbeit der Schule mit unserem Betrieb war ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Nachdem der neue Freundschaftsrat mit Brigitta Gorgas aus der 7b als Vorsitzende gewählt worden war, herrschte bei einem Festivallied noch einmal tolle Stimmung.



**Redaktion:** Am 22. November um 19.30 Uhr werden die Eltern unserer Patenschule ihren neuen Elternbeirat wählen. Wie kann man in kurzen Worten das gesamtgesellschaftliche Anliegen der Schule charakterisieren?

**Elternbeirat:** Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte ist es, sich Klarheit darüber zu verschaffen, daß die 10klassige polytechnische Oberschule den Bedingungen und Erfordernissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entspricht und die grundlegende Bildungsstätte für alle Kin-

Frau Brodesser gibt ein Beispiel dafür, wie ein Bürger unseres Staates der Schule helfen kann, ohne selbst Kinder an der Schule zu haben. Sie ist der Schule eine sehr wertvolle Hilfe geworden, da sie wiederholt bei der Erkrankung von Erziehern Tagessgruppen übernahm und dadurch unseren werktätigen Müttern eine ordnungsgemäße Unterbringung ihrer Kinder sichert.

Eine vorbildliche Arbeit als Vorsitzender des Elternaktivs der Klasse 5c leistet Herr Kurzer seit vier Jahren. Seiner Initiative ist es

Frau Gabriel, die als Elternaktivvorsitzende der Klasse 5b sehr selbstständig arbeitet, hat es besonders verstanden, den Kontakt der Eltern untereinander zu festigen und eine enge Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Frau Seifert, Mutter von vier Kindern, ist der Schule seit Jahren eine wertvolle Hilfe als Begleiter und Betreuer bei überschulischen Sportwettkämpfen. Ihr persönlicher Einsatz hat sicher dazu beigetragen, daß unsere Schule im Rahmen der Köpenicker Schulen zielstrebig auf vordere

# Erziehung – Aufgabe aller

Interview mit dem Elternbeirat der „Karl Liebknecht“-Oberschule

der des Volkes ist. Es gilt der Forderung unserer Gesellschaft gerecht zu werden, den Schülern ein hohes Wissen, die marxistisch-leninistische Weltanschauung, die enge Verbundenheit zur Arbeiterklasse zu vermitteln und sie im Geiste ihrer Ideologie zu erziehen. Nicht zuletzt schon so früh als möglich die Liebe zur Arbeit in unserer Jugend zu wecken.

Dieser kontinuierliche und zielgerichtete Prozeß vollzieht sich nicht nur innerhalb der Schule, sondern stellt bestimmte Erwartungen an die Eltern, an die Kinder- und Jugendorganisation, den Patenbetrieb und den Wohnbezirk.

**Redaktion:** Welche Aufgaben löste der Elternbeirat in der vergangenen Wahlperiode?

**Elternbeirat:** Die gewählten Elternvertreter erhöhten ihren Anteil am gemeinsamen Erziehungsauftrag durch stärkere Wirksamkeit unter den Eltern, enge Zusammenarbeit mit den Pädagogen, der Kinder- und Jugendorganisation sowie der Herstellung und Festigung von Kontakten zum Patenbetrieb und zum Wohngebiet.

An dieser Stelle möchten wir einigen besonders aktiven Eltern Dank für die geleistete Arbeit sagen.

Frau Brodesser leistet als Mitglied des Elternbeirates vorbildliche Arbeit. Sie ist der vom Wohngebiet delegierte Vertreter im Elternbeirat,

zu verdanken, daß dieses Elternaktiv die umfangreichen Vorhaben, die jedes Jahr geplant werden, auch realisierte. Dahinter steht die enge Zusammenarbeit mit dem Klassenleiter, der Patenbrigade, den Pionieren und der enge Kontakt mit dem Elternbeirat. Grundlage der Arbeit dieses Klassenelternaktivs sind der Arbeitsplan des Elternbeirates, der Klassenleiterplan und der Patenschaftsvertrag sowie der Pionierplan.

Wir konnten in der vergangenen Wahlperiode voller Stolz feststellen, daß immer mehr Elternvertreter ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wurden.

So hat zum Beispiel Frau Marx, Elternaktivvorsitzende der Klasse 6b, sich bemüht, viele Eltern in die Arbeit einzubeziehen.

Frau Kaiser, Mitglied des Elternaktivs der Klasse 6d, hat ihre ganze Kraft für die Entwicklung einer interessanten Pionierarbeit zur Verfügung gestellt. Sie gab den Pionieren Hilfe und Anleitung bei der Erfüllung ihres Pionierauftrages, half in Verbindung mit dem Klassenleiter Pionierveranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen und hospitierte in bestimmten Unterrichtsstunden, um notwendige Verbindungen von Unterricht und außerschulischer Tätigkeit zu erkennen.

Herr Steiger aus der gleichen Klasse half, die Verbindung zwischen Patenbrigade und Elternhaus zu festigen.

Plätze zustrebte und im Schuljahr 1971/72 als beste Schule in Köpenick mit der „Urkunde des Staatsratsvorsitzenden“ geehrt wurde.

Ein besonderes Lob und Worte der Anerkennung wollen wir Herrn Hofmann widmen, der als alleinstehender Vater sich vorbildlich um seine drei Kinder kümmert und seine Funktion im Elternbeirat sehr ernst nahm.

Im dritten Jahr führt Herr Stockhausen regelmäßig sonntags Förderstunden für leistungsschwache Schüler durch und hilft so, daß Leistungsniveau zu heben.

An dieser Stelle wollen wir auch Frau Werner danken. Als Mutter von acht Kindern vollbringt sie große Leistungen. Fünf ihrer Kinder besuchen unsere Schule. Trotz häuslicher Belastung erfüllen die Kinder ihre schulischen Aufgaben sehr gewissenhaft und sind stets um noch bessere Leistungen bemüht. Sie sind vorbildlich im Verhalten und haben guten Kontakt zu ihren Mitschülern. Das Ehepaar Werner ist sehr an einer engen Zusammenarbeit Elternhaus und Schule interessiert.

**Redaktion:** Was ist zu den Patenbeziehungen aus Ihrer Sicht zu sagen?

**Elternbeirat:** Besonderer Dank gehört den Leitungen des Betriebes für die ausgezeichnete politische Arbeit unter allen Betriebsangehörigen zur Einflußnahme auf die sozialistische Erziehung unserer Kinder.

## Kandidaten für die Elternbeiratswahlen der „Karl Liebknecht“-Oberschule

Klasse 1a: Christa Schober  
Klasse 1c: Gerhard Grabowski  
Klasse 2a: Ilona Harraß  
Klasse 2b: Egon Mathieu  
Klasse 2c: Gerhard Nicolai  
Klasse 3a: Ingeborg Kluß  
Klasse 3b: Edelgard Saul  
Klasse 3c: Joachim Schopf  
Klasse 4b: Gretel Weiske  
Klasse 4d: Lothar Hahn  
Klasse 5a: Horst Straßner  
Klasse 5b: Ingo Stoßmeister  
Klasse 6a: Gisela Ruschinski  
Klasse 6b: Renate Marx  
Klasse 6c: Marianne Austel  
Klasse 6d: Dr. Ingeborg Pawlak  
Klasse 7a: Werner Cotte  
Klasse 7b: Sylvia Günther  
Klasse 7d: Renate Schwarz  
Klasse 8a: Ursula Kothe  
Klasse 8b: Günter Keber  
Klasse 8c: Elfriede Brinkmann  
Klasse 9b: Edith Block  
Klasse 10a: Friedrich Kühne

Verantwortlich für die Patenarbeit mit dem TRO:  
Günter Schulze

Mitglied der AGL der Schule:  
Ursula Kaminski

Mitarbeiterin des WBA:  
Annemarie Brodesser

Hier ist vor allem der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Schellknecht, zu nennen, der seit Jahren persönlich die Mitverantwortung für die Gestaltung der Jugendweihe übernommen hat. Alle Eltern der Klassen 8 bis 10 wissen, mit welcher Hochachtung die Kinder von diesem Genossen sprechen, der ihnen einen guten Einblick in den Kampf der Arbeiterklasse von gestern und heute gibt und damit wesentlich an der Herausbildung des Klassenbewußtseins unserer Kinder beteiligt ist.

Im gleichen Sinne sind in den zurückliegenden Jahren der Genosse Kricke, die Kollegen der Patenbrigaden, die Lehrmeister und die Genossen der Kampfgruppe zu treffen. Freuden der Schüler und damit auch der Eltern geworden.

**Redaktion:** Welche Schwerpunkte erfordern in der nächsten Zeit besondere Unterstützung?

**Elternbeirat:** In den Februarferien findet in der Schule eine große Renovierungsaktion „Schöner unsere Schule“ statt. Wir bitten alle unsere Eltern, ihre Bereitschaftserklärung zur Hilfe bei ihrem Klassenleiter abzugeben. Außerdem werden viele Hände gebraucht, um unsere Schule für die Festivalgäste einzurichten und nach den Weltfestspielen die Unterrichtsräume für das neue Schuljahr vorzubereiten.

Um die hohen Aufgaben, die uns das Jahr der X. Weltfestspiele stellt, zu bewältigen, wird im neuen Elternbeirat aus jeder Klasse ein Vertreter bzw. ein verantwortlicher Verbindungsmann zum Elternbeirat gewählt werden. Wir hoffen, daß es uns so noch besser gelingt, die über 200 gewählten Elternvertreter anzuleiten und ihre Erfahrungen und Kenntnisse zum Wohle der gesamten schulischen Arbeit umzusetzen.

**Redaktion:** Wir danken für dieses informative Gespräch.